


SUSTAINABILITY AWARD



2022

Die eingereichten
Projekte

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Herausgeber

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Sektion V – Umwelt und Kreislaufwirtschaft
Abteilung V/9
Stubenbastei 5, 1010 Wien

Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Sektion IV – Universitäten und Fachhochschulen
Abteilung IV/3
Minoritenplatz 5, 1010 Wien

Kontaktpersonen

Serafin Gröbner, MA MSc,
Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
Tel.: 0043 1 711 62 61 1631
E-Mail: serafin.groebner@bmk.gv.at

MMag.^a Anna Schinwald
Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Tel.: 0043 1 531 20 6012
E-Mail: anna.schinwald@bmbwf.gv.at

Redaktion

Forum Umweltbildung im Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Kathrin Mörtelmaier BEd

Lektorat

Dr.ⁱⁿ Anna Streissler, Kathrin Mörtelmaier BEd

Layout

Mag. Christoph Rossmeissl

Bildnachweise

Cover: Christoph Rossmeissl auf Basis des Fotos von
Adrian Anatol Stelzhammer
Alle weiteren Quellen befinden sich direkt bei den
Abbildungen.

Wien, Juni 2022

Der Sustainability Award

Hintergrund

■ Der Österreichische Sustainability Award ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und wurde 2007 ins Leben gerufen, um Bewusstsein für Nachhaltigkeitsprozesse an österreichischen Hochschulen zu schaffen bzw. zu steigern. Die österreichweite Verleihung des Sustainability Award findet seit 2008 alle zwei Jahre statt und holt Pionierprojekte der Nachhaltigkeit vor den Vorhang. In Österreich bestand die Innovation darin, eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung mit internen Lernprozessen zu verbinden. Der Sustainability Award bietet die Möglichkeit, verschiedene (und davor unzusammenhängende) Nachhaltigkeitsinitiativen an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu verbinden. Der Award wird vom Forum Umweltbildung, einer wichtigen Anlaufstelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Österreich, organisatorisch betreut.

Charakteristika

■ Der Österreichische Sustainability Award weist einen ganzheitlichen Organisationsentwicklungsansatz auf. Dementsprechend wendet er sich an die Zielgruppen von Studierenden, Lehrenden, Forschenden, administrativem Personal und regionalen

Entscheidungsträger:innen. Nachhaltigkeit auf universitärer Ebene wird als partizipativer und reflexiver Lernprozess verstanden, der auf verschiedene gleichwertige Arten und Weisen erfolgen kann. Der Award zeichnet nicht so sehr einzelne und für sich alleinstehende Projekte aus, sondern langfristige Verbesserungen, die interne Lernprozesse auf gesamtuniversitärer oder sogar interuniversitärer Ebene widerspiegeln. In jedem der folgenden acht Handlungsfelder wird ein Sustainability Award sowie ein 2. und 3. Platz vergeben:

1. Lehre und Curricula,
2. Forschung,
3. Strukturelle Verankerung,
4. Studentische Initiativen,
5. Verwaltung und Management,
6. Kommunikation und Entscheidungsfindung,
7. Regionale Kooperation,
8. Internationale Kooperation.

Ein Projekt kann auch in mehreren Kategorien eingereicht werden. In jedem Fall sollte ein eingereichtes Projekt innovativ sein und längerfristige Veränderungen anstoßen. Eine interdisziplinäre Jury aus Nachhaltigkeitsexpert:innen aus Wissenschaft und Forschung, Kultur und Medien sucht die Gewinner:innen in den acht Kategorien aus. Bis jetzt wurde der Award sieben Mal vergeben und zwar 2008, 2010, 2012, 2014, 2016, 2018 und 2020. Die aktuelle Auszeichnungszeremonie findet im Juni 2022 statt.

Rückblick und Ausblick

■ Bis 2007 waren Nachhaltigkeitsinitiativen an österreichischen Hochschulen voneinander isoliert und bekamen nicht immer die angemessene Aufmerksamkeit. Beim erstmals vergebenen Sustainability Award 2008 wurden die Preisträger:innen aus 43 Projekten von 13 verschiedenen Hochschulinstitutionen ausgewählt. Zwei Jahre später blieb die Anzahl mit 45 Projekten aus 17 Hochschulinstitutionen nahezu konstant. Dank der steigenden Bekanntheit des Sustainability Award und Öffentlichkeitskampagnen wurde die Anzahl der eingereichten Projekte zwischen 2012 und 2022 auf rund 80 Initiativen deutlich gesteigert, wobei auch immer mehr Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen einreichten. Der Sustainability Award ist mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannt. Der zweijährige Rhythmus soll beibehalten werden und dementsprechend soll 2024 die nächste Auszeichnungsveranstaltung stattfinden. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.nachhaltige-uni.at

Österreich und die 17 Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)

■ Österreich bekennt sich zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) der Vereinten Nationen im Inland und in der Welt. Die Agenda 2030 bietet seit 2015 einen international verbindlichen Rahmen, in dem systematisch alle Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt werden und so ein gutes Leben für alle gemäß dem Grundsatz „Leaving no one behind“ gewährleistet werden soll. Der Ministerratsbeschluss der Bundesregierung vom 12. Jänner 2016 stellt die Basis für die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich dar. Damit wurden alle Bundesministerien beauftragt, die SDGs in relevante Strategien und Programme einzuarbeiten, entsprechende Aktionspläne zu erstellen und Maßnahmen zu treffen. Die Umsetzung der Agenda 2030 erfolgt durch die Bundesministerien in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Mit diesem „Mainstreaming“-Ansatz sollen die SDGs auf allen Ebenen wirksam in sämtliche Aktivitäten der österreichischen Politik und Verwaltung integriert werden.

Aktuelle Tendaussagen der OECD über die Umsetzung der SDGs zeigen, dass Österreich bei einer Vielzahl von Zielen positive Weiterentwicklungen verzeichnen kann (OECD 2022, *The Short and Winding Road to 2030: Measuring Distance to the SDG Targets*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/af4b630d-en>). Österreich ist beispielsweise überdurchschnittlich im Bereich saubere Energie (Ziel 7.2), weist eine vergleichsweise hohe Recycling- und Verwertungsquote von Siedlungsabfällen (Zielen 11.6 und 12.5) auf, begrenzt Umweltauswirkungen der Industrie auf ein zufriedenstellendes Niveau (Ziel 9.4) und die

CO₂-Emissionen des verarbeitenden Gewerbes sind ebenfalls relativ niedrig bzw. nehmen ab – auch wenn ein höheres Tempo nötig wäre, um das Ziel 2030 zu erreichen.

Laut aktueller OECD-Studie gibt es darüber hinaus aber auch einige Bereiche mit konkretem Handlungsbedarf. Mit Blick auf die Gleichstellung dokumentiert die Analyse u. a., dass Frauen immer noch mehr unbezahlte Arbeit als Männer leisten und der Gender Pay Gap weiterhin über dem EU-Durchschnitt liegt. Österreich muss zudem noch nachhaltiger werden, insbesondere hinsichtlich des Schutzes von Biodiversität. Teile des Ziels 15.1, das sich auf Schutzgebiete bezieht, sind bereits erfüllt, doch bleibt ein beträchtlicher Teil der „Schlüsselgebiete für die biologische Vielfalt“ ungeschützt und ein großer Teil der Waldfläche unterliegt weder einem langfristigen Bewirtschaftungsplan noch liegt er in gesetzlich festgelegten Schutzgebieten (Ziel 15.2). Auch die Wasserqualität der Seen nimmt ab (Zielvorgabe 6.6) und mehr als 90% der lokalen Arten mit bekanntem Aussterbestatus werden als gefährdet eingestuft (Zielvorgabe 2.5).

Österreichs erster Freiwilliger Nationaler Bericht (FNU) 2020 war eine erste systematische Bestandsaufnahme zur Umsetzung der 17 UN Nachhaltigkeitsziele. Er hat zur Analyse, Reflexion und weiteren Aktivitäten auf allen Ebenen inspiriert und motiviert. Der seitens der politischen Entscheidungsträger:innen etablierte breite Stakeholder-Prozess wird institutionalisiert fortgesetzt und intensiviert. Auf Basis des Regierungsprogramms 2020–2024 werden weitere strukturelle und prozedurale Maßnahmen für die Umsetzung der Agenda 2030 entwickelt. Insbesondere die erfolgreiche Koordination

des Umsetzungsprozesses unter systematischer Einbindung von Bundesländern, Städte- und Gemeindebund, Sozialpartnern, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft wird gemäß dem Regierungsprogramm gestärkt, um eine zielgerichtete Steuerung und Politikkohärenz zu gewährleisten.

Die vorliegende Broschüre zeigt, dass Universitäten und Hochschulen sehr aktiv und auf vielfältige Weise zur Umsetzung der SDGs beitragen. Die vorgestellten erfolgreichen Projekte sind ein Beleg dafür, dass österreichische Universitäten und Hochschulen im Bereich Nachhaltige Entwicklung innovative und kreative Lösungen für reale Probleme entwickeln. Als zentrale Einrichtungen für (Aus)Bildung und Innovation kommt Universitäten und Fachhochschulen somit bei der Umsetzung der Agenda 2030 und der SDGs auch deswegen eine besondere Rolle zu – weit über SDG 4 „qualitativ hochwertige Bildung“ hinaus. Um diese besondere Rolle auf einen Blick erkennbar zu machen, sind bei den Projekten, die auf dem 1. bis 3. Platz in einer Kategorie gereiht wurden, jeweils am Seitenrand die Zahlen derjenigen SDGs angeführt, zu deren Umsetzung die Projekte hauptsächlich beitragen.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG





Bild: BMK/Cajetan Perwein

Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie **Leonore Gewessler, BA**

≡ Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

■ Selbst wenn Pandemie und geopolitische Konflikte unsere Gesellschaft gegenwärtig vor beachtliche Herausforderungen stellen, müssen wir die beiden größten Krisen unserer Zeit fest im Auge behalten: die Klima- und die Biodiversitätskrise. Beide erfordern mehr denn je zukunftsorientiertes, kooperatives und sozial verantwortliches Handeln, basierend auf wissenschaftlich fundierten Fakten. Der Sustainability Award 2022 ist ein Teil der nötigen Anstrengungen, um dieser Krise entschlossen entgegenzutreten. Die Unwetterereignisse des Sommers 2021, die Brände in Niederösterreich im darauffolgenden Herbst und die enorme Trockenheit im Frühjahr 2022 haben uns gezeigt, dass die Auswirkungen der Klimakrise auch unser Land unmittelbar treffen. Die Folgen sind hohe Kosten, bedrohte Lebensgrundlagen, gefährdete Arbeitsplätze und degradierte Naturräume. Nachhaltige Entwicklung, Klima- und Artenschutz sind damit mehr denn je das Gebot der Stunde und von größter Bedeutung, um uns vor den Auswirkungen dieser beiden bedrohlichen Entwicklungen zu schützen. Dafür ist ein großflächiger Bewusstseinswandel notwendig. Ein Bewusstseinswandel, der insbesondere auch in Universitäten und Hochschulen stattfindet.

Im globalen Prozess der nachhaltigen Entwicklung sind Hochschulen und Universitäten von großer Bedeutung. Sie leisten tagtäglich essentielle Beiträge in der Umsetzung der Agenda 2030 und wirken dabei weit über SDG 4 „qualitativ hochwertige Bildung“ hinaus. Als integrative Ausbildungsstätten zukünftiger Generationen und als Motor wissenschaftlicher Erkenntnisse sind es unter anderem österreichische Universitäten und Hochschulen, die uns befähigen, mit der Komplexität aktueller Krisen umzugehen, sie einzuordnen und Handlungsmöglichkeiten erkennbar zu machen. Die Bandbreite und hohe Qualität der zum

Sustainability Award 2022 eingereichten Projekte ist Ausdruck dieser Gestaltungskraft. Eine nachhaltigere Zukunft wird durch sie aktiv ermöglicht. Denn jedes der Projekte leistet in seinem Wirkungsfeld einen Beitrag zu ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen oder politischen Aspekten von Nachhaltigkeit und zeigt deren Potentiale auf.

Die hochkarätig besetzte Jury des Awards ist ein weiterer Beleg dafür, dass sich Nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) im österreichischen tertiären Sektor etabliert hat. Mein Dank gilt an dieser Stelle den Mitgliedern der Jury: Monika Auer (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik), Maga. Bettina Leidl (Kunst Haus Wien bzw. MuseumsQuartier Wien), Prof. Gerd Michelsen (Leuphana Universität Lüneburg), Maga. Karin Skarek, MBA (Technisches Museum Wien), Dr. Klaus Taschwer (Tageszeitung „Der Standard“) und Dr. Eric Veulliet (Präsident der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf). Das Besondere am Sustainability Awards ist, dass die Jury nicht nur Projekte mit transformatorischem Potential auszeichnet, sondern dass durch die Auszeichnung auch Hochschulen und Universitäten zeigen, wie sie ihre institutionelle Verantwortung für eine soziale und umweltgerechte Entwicklung leben. Angesichts der Vielschichtigkeit der Klimakrise braucht es dieses Spektrum an Initiativen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Engagement.



**Bundesminister für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek**

 **Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung**

■ Österreichs Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen bekennen sich zu einem umfassenden Verständnis von Nachhaltigkeit im Sinne der in der Agenda 2030 formulierten 17 Sustainable Development Goals (SDGs) und leisten in ihren gesetzlich vorgesehenen Aufgabenbereichen wesentliche Beiträge zu deren Umsetzung.

Sie bieten zukunftsorientierte Lehre und vermitteln ihren Studierenden die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, um im späteren (Berufs-) Leben verantwortungsvolle Entscheidungen zum Wohl der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt zu treffen. Im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit adressieren sie Fragen von essentieller Bedeutung für eine lebenswerte Zukunft nachfolgender Generationen. Diese decken die gesamte fachliche Breite der in den SDGs angesprochenen Umwelt-, Wirtschafts- und soziokulturellen Themen ab. Die gewonnenen Forschungsergebnisse und das wissenschaftliche Know-how ermöglichen wirtschaftliche und technologische Innovationen sowie gesellschaftlichen Fortschritt und dienen als Evidenzen für Entscheidungsfindungsprozesse. Ein Paradebeispiel hierfür ist der im Frühjahr 2022 veröffentlichte Optionenbericht des Projekts UniNEtZ. Von zunehmender Bedeutung sind zudem institutionelle und strukturelle Schritte an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit. Die gesetzten Initiativen umfassen ein breites Spektrum von Maßnahmen, beispielsweise in den Bereichen Energie- und Ressourceneffizienz, nachhaltige Gebäudeinfrastruktur und Schaffung eines gesunden Arbeits- und Lernumfelds für alle Hochschulangehörigen.

Die Fülle und Qualität an hochschulischen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit spiegelt sich auch in den Einreichungen des Sustainability Awards, der 2022 bereits zum achten Mal verliehen wird, wider. Die 83 eingereichten Projekte bezeugen die hochschulische Exzellenz sowie die Kreativität und Innovationskraft von Studierenden, Lehrenden und Forschenden. Die hohe Anzahl an hochschulübergreifenden Projekten verdeutlicht, dass komplexe Herausforderungen oft nur interdisziplinär und interinstitutionell adressiert werden können und dass die Hochschulen sowohl national als auch international ausgezeichnet vernetzt sind.

Der Sustainability Award bietet alle zwei Jahre die Möglichkeit, das Engagement und die Leistung der Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen zu würdigen und den eingereichten Projekten die verdiente Sichtbarkeit und Anerkennung für ihre Leistungen zu geben. In diesem Sinne darf ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr großes Engagement bedanken und den Preisträgerinnen und Preisträgern meine herzlichen Glückwünsche aussprechen! Sie alle leisten einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Gestaltung unserer Hochschulen und unserer Gesellschaft!

A handwritten signature in black ink, which appears to be "Martin Polaschek". The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Präferenzen für Reiseentscheidungen in der Generation Z I MCI Innsbruck



© Ringler

Hochschule

■ MCI Innsbruck

Verantwortliche Einrichtung

■ Management & Business (PT, MA)

Handlungsfelder

- Forschung
- Kommunikation und Entscheidungsfindung
- Studentische Initiativen
- Internationale Kooperation

Ansprechperson

■ Gregor Wechner
Mail: gregor.wechner@gmail.com
Web: www.railOn.eu

■ Ziel der Masterthesis war es, auf wissenschaftlicher Grundlage Präferenzen für Reiseentscheidungen von jungen Erwachsenen zu ermitteln, um anschließend als Reisevermittler maßgeschneiderte Bahnreise-Pauschalpakete anbieten zu können. Diese Reise-Präferenzen wurden über die sogenannte „Conjoint Analyse“ mit den drei Bestandteilen Preisniveau, Nachhaltigkeitsebene und inkludierte Paketeleistungen bestimmt. Weiters wurden Literaturvergleiche angestellt. Die ideale Pauschalreise der Generation Z schaut so aus: Transport, Verpflegung, Unterkunft und Aktivitäten sollen wenig kosten und hohe Nachhaltigkeit aufweisen. Im Vergleich zu „Interrail“, bei dem zwar das Zugticket pauschal ist, aber Sitzplatzreservierungen bei einzelnen Bahnunternehmen vorgenommen werden müssen, Unterkünfte sowie Aktivitäten vor Ort gebucht werden müssen, bietet railOn Pauschalangebote. Mit Railtour Suisse hat railOn einen starken Partner an der Seite, der mit langjähriger Bahnexpertise Verträge mit mehreren europäischen Bahnunternehmen, Hotelanbietern und Aktivitätenticketplattformen bietet. Eine funktionierende Lösung, welche alle Leistungen sofort buchbar macht, steht bereits. Die Leistungen aller Anbieter:innen werden in ein Web-Tool aufgenommen, das tagesaktuelle Angebote/Preise berücksichtigt und Bahn, Hotel und Aktivitätentickets in einem einzigen Buchungsprozess abbilden kann. Ohne der internationalen Kollaboration mit Railtour Suisse, die auch in der Schweiz die Pauschalreiserichtlinie inklusive aller Konsument:innenrechte der EU umsetzt, wäre dieses Projekt nicht realisierbar.

Zielgruppen

Junge Erwachsene, Oberstufenschüler:innen, Maturant:innen, Individuelle Reisebegeisterte

Start und Dauer

Forschung zur Masterthesis: 4 Monate. Das Projekt, in dem die Erkenntnisse einfließen, wird laufend angepasst und ist unbegrenzt.

Budget und Förderungen

Es wurde kein Budget für die Erstellung der Thesis kalkuliert, für die Softwareanpassungen und Implementierung des Online-Tools wurden 10.000 € veranschlagt.

Partnerorganisation

Railtour Suisse SA, Zollikofen, Schweiz

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

29



Foto: Gregor Turecek

Monika Auer

(Generalsekretärin, Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik ÖGUT)

■ Nachhaltigkeit ist ein Konzept, das umso spannender und lebendiger wird, je mehr man damit arbeitet. Die Vielfalt an Themen und Herausforderungen kann sehr inspirierend sein – das können Menschen aber nur erfahren, wenn sie Gelegenheit bekommen, sich darauf einzulassen, zu lernen, Dinge selber zu entwickeln und anzuwenden und Erfolge zu erzielen. So etwas vergisst man nicht mehr. Unis und Fachhochschulen spielen aus meiner Sicht eine entscheidende Rolle dabei, Menschen diese Gelegenheiten zu bieten und damit die Anzahl jener, die in einem Berufsleben Sustainability aktiv leben und vorantreiben, zu erhöhen.



Foto: Stefan Oláh

Mag.^a Bettina Leidl

(Direktorin MuseumsQuartier E&B)

■ Die Auswirkungen der Klimakrise sind allgegenwärtig und weithin sichtbar. Die Klimakrise ist aufgrund ihrer Komplexität und Dramatik letztendlich auch eine Krise unserer Vorstellungskraft. Der Sustainability Award macht das gesellschaftspolitische Engagement der Hochschulen sichtbar, die mit ihren ambitionierten Projekten die globalen Zusammenhänge der Klimakrise herausarbeiten und dadurch einen differenzierteren Blick auf die Verwerfungen in unserer Gesellschaft ermöglichen.



Foto: Foto: Brinkhoff-Mögenburg/Leuphana

Prof. Dr. Gerd Michelsen

(Leuphana Universität Lüneburg, Deutschland; UNESCO Chair in Higher Education for Sustainable Development)

■ Der Sustainability Award bewegt die Hochschulen in Österreich und die ausgezeichneten Projekte geben Anstöße. Sie kommunizieren vor allem, dass Hochschulen gefordert sind, sich nicht nur mit der Herausforderung nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen, sondern auch mit ihrer wissenschaftlichen Expertise gesellschaftliche Transformationsprozesse wie auch Veränderungen in der eigenen Institution im Sinne nachhaltiger Entwicklung einzuleiten.



Foto: Technisches Museum Wien/Wilke

Mag.ª Karin Skarek, MBA

(Wirtschaftliche Geschäftsführung,
Technisches Museum Wien)

■ Ich bin begeistert über die Vielfalt und Qualität der Projekteinreichungen, welche wertvolle Impulse und innovative Konzepte für Nachhaltige Entwicklung liefern. Es ist enorm wichtig, die Thematik der Nachhaltigkeit verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit zu rücken, was durch die Verleihung des Sustainability Awards maßgeblich gefördert wird. Auch im Technischen Museum Wien fühlen wir uns für diese Bewusstseinsbildung verantwortlich und haben deshalb die Sustainable Development Goals in unser Leitbild integriert, um sie gemeinsam mit unserem Publikum zu reflektieren.



Foto: Matthias Cremer

Dr. Klaus Taschwer

(Wissenschaftsredakteur bei Der Standard)

■ In Zeiten, in denen die Hochschulen mit geringen Budgets auskommen müssen, freut es umso mehr, wenn sie in Sachen Nachhaltigkeit mit guten, ja exzellenten Beispielen vorangehen. Nicht zuletzt dadurch werden sie ihrer Rolle als Vordenk- und Vorbildinstitutionen für die Gesellschaft gerecht.



Foto: Dr. Eric Veulliet/HSWT

Dr. Eric Veulliet

(Präsident der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Freising, Deutschland)

■ Der Zustand des Systems Erde ist höchst besorgniserregend. In Anbetracht dieser Situation sind insbesondere Hochschulen, die sich als Vordenkerinnen und Zukunftswerkstätten der Gesellschaft und Wirtschaft verstehen, gefordert, ihre Verantwortung neu zu denken und umzusetzen. Das geschieht zum einen, indem sie sich in gesellschaftliche Transformationsprozesse einbringen und diese aktiv mitgestalten, zum anderen, indem sie sich selbst einem Reflexions- und Transformationsprozess im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unterziehen. Es ist sehr erfreulich, dass die österreichischen Hochschulen sich dieser Herausforderung aktiv und mit viel Kreativität und Engagement stellen.